



Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte

Ein Figurentheaterstück nach dem Kinderbuch von Luis Sepúlveda für alle ab 5 Jahren

Dass man so schlicht und doch eindringlich von Tieren erzählen kann, die bei einer Ölkatastrophe kläglich verenden, das ist grosse, sehenswerte Figurentheaterkunst!

St. Galler Tagblatt, Februar 18

Das Highlight der Saison! Grossartiges Figurenstück für Kinder und Erwachsene. Sorgfältige und aufwändige Inszenierung, bei der alles stimmte.

Newsletter von Migros Kulturprozent, April 2018

Mit von Öl verschmiertem Gefieder landet die Möwe Kengah im Hafenviertel einer grossen Stadt, direkt neben dem dösenden Kater Zorbas. Diesem ringt sie das Versprechen ab, ihr Ei auszubrüten und dem Küken gut zu schauen; dann legt sie ihr Ei und stirbt. Als die kleine Afortunada schlüpft, beginnt sie das Leben des Katers auf den Kopf zu stellen. Gemeinsam mit seinen Freunden Colonello und Schlaumeier begleitet Zorbas das Möwenkind durch den gefährlichen Alltag im Hafen. Zorbas wächst mit der Aufgabe Stück für Stück und letztendlich über sich hinaus. Als Afortunada alt genug ist, in die weite Welt zu fliegen, stellt sich die grosse Frage: Wie bringt ein Kater einer Möwe das Fliegen bei?

Das Figurentheater Hand im Glück spielt mit viel Musik ein Stück über Verantwortung, Freundschaft und das Flüge-Werden.

Spiel und Musik: Benno Muheim, Madlen Arnold und Maurice Berthele

Figuren: Anna Nauer

Inszenierung: Jürg Schneckenburger

Ausstattung: Bernadette Meier

www.handimglueck.ch

Über das Figurentheater Hand im Glück

Vier Theaternmenschen mit unterschiedlicher künstlerischer Beheimatung (Bildende Kunst, Schauspiel, Puppenspiel und Musik) finden in der gemeinsamen Faszination für das Figurentheater zueinander. Als HAND IM GLÜCK bringen sie Themen und Geschichten für ein junges Publikum auf die Bühne. Sie suchen mutig einen eigenen Umgang mit Erzählmechanismen, eine neue Materialsprache für Figuren und Raum und musikalische Formen zwischen Songs und Sounddesign. Mit einer musikalischen Adaption des grimmschen Märchenklassikers "Der Wolf und die sieben Geisslein", die als theatraler Comic mit Musical-Mechanismen erzählt wird, gelang ihnen ein viel beachteter Einstand. Seit zwei Jahren ist das junge Ensemble mit einer Figurentheaterfassung des Kinderbuchs "Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte" unterwegs und hat die Produktion mit guter Resonanz in vielen Theater, an Festivals und in Rahmen von kuratierten Schulspielreihen gezeigt.

Über die Geschichte und den Autor

Möwen fliegen in den Süden zu ihren Brutplätzen, Tanker kreuzen sich draussen vor der Küste. Öl fliesst aus, die Möwe Kengah gerät in den unheilvollen Teppich. Mit verklebtem Gefieder fliegt sie übers Meer und landet mit letzter Kraft im Hafenviertel einer grossen Stadt, direkt neben dem dösenden Kater Zorbas. Diesem ringt sie das Versprechen ab, ihr erstes und letztes Ei auszubrüten, dem Küken gut zu schauen und ihm das Fliegen beizubringen. Kurz darauf legt sie ein blau gesprenkeltes Ei und stirbt. Der Kater nimmt die anspruchsvolle Aufgabe ernst, denn versprochen ist versprochen. Mit Hilfe seiner beiden Freunde Colonello, einer Autorität unter den Hafenkatten, und Schlaumeier, einem äusserst belelenen Kater, beschützt Zorbas sein Findelkind Afortunada vor den Gefahren, die im Hafenviertel lauern. Doch auch nebst dem auflauernden Rattenpack bleiben die Tage voller Herausforderungen. Afortunada wird grösser, selbstbewusster und muss schmerzlich begreifen, dass sie „anders“ ist, keine Katze wie Zorbas. Dieser mausert sich indes zu einer verständnisvollen Mama, die es versteht, die kleine Möwe zu trösten und ihr die Welt zu erklären. Als Afortunada alt genug ist, hinaus in die weite Welt zu fliegen, stellt sich die grosse Frage: Wie nur bringt ein Kater einer Möwe das Fliegen bei? Schlaumeier schaut in der Enzyklopädie nach, Colonello erteilt Anweisungen. Nichts davon hilft. Schliesslich nimmt

Zorbas Afortunada mit auf den höchsten Turm im Hafen. Ein später Abend, der Regen prasselt vom Himmel. Zorbas lässt Afortunada los, und sie fliegt auf und davon.

Luis Sepúlveda, geboren 1949 in Nordchile, ging nach politischem Engagement in der Studenten- und Gewerkschaftsbewegung ins Exil nach Ecuador, gründete Theatergruppen und arbeitete als Journalist. Heute lebt er in Spanien und schreibt Romane, Erzählungen, Theaterstücke, Hörspiele und Essays. Sein Werk wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet.